Zeitschrift: Bündner Jahrbuch : Zeitschrift für Kunst, Kultur und Geschichte Graubündens

Herausgeber: [s.n.]

Band: 25 (1983)

Artikel: Weltmeister Josias Hartmann zum Hinschied am 29. Oktober 1982

Autor: Vasella, Pietro

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-550521

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Weltmeister Josias Hartmann zum Hinschied am 29. Oktober 1982

von Pietro Vasella

Josias Hartmann, von Beruf Büchsenmacher, geb. 3. April 1893, Bürger von Says (GR), Weltmeisterschütze 300 m, 7 Weltmeistertitel, 5 Weltrekorde in St. Gallen, Rom und Stockholm in den Jahren 1925, 1927 und 1929. Diese kurze Personalangabe und dieser kleine Leistungsausweis würden in einem Lexikon stehen, wenn Weltmeister dort Eingang finden würden. Den klein gewachsenen, am 3. April dieses Jahres sein 90. Lebensjahr erfüllenden Sayser muß man als ersten nennen, wenn von Bündner Schützen die Rede ist, die auf internationalem Parkett Furore machten. Josi Hartmann, ein Original, mit spitzbübischem Augenzwinkern, trotz seines Wohnens in der französischen Schweiz (Lausanne und Genf) ein waschechter Bündner geblieben, den aber viele, trotz seiner sieben Weltmeistertitel über die Distanz von 300 m, nicht kennen: es ist d e r Weltmeisterschütze der zwanziger Jahre. Gewiß, Josi ist bei den älteren Schützen und Jägern ein Begriff, der jetzigen Generation aber ist er doch zu wenig bekannt. So schnell vergeht der weltmeisterliche Ruhm!

Die beiden Kantonalschützenfeste 1977 und 1981 in Chur brachten den Weltmeister der zwanziger Jahre etwas ins Rampenlicht der heutigen Generation. 1977 wurde Josias Hartmann vom OK zum offiziellen Tag eingeladen, am Festbankett geehrt für seine Leistungen der zwanziger Jahre. 1982 am offiziellen Tag anläßlich des 100-Jahr-Jubiläums des Bündnerischen Schützenverbandes, da war Josias Hartmann auch wieder im Rampenlicht – vielleicht ein letztes Mal an einem Kantonalschützenfest, wie er gesprächsweise andeutete, komme er dann nur noch zu seiner eigenen Beerdigung nach Graubünden, nach Trimmis in seine geliebte Heimat. 1981 stand er zusammen mit zwei andern Bündner Weltmeistern im Lichte der Öffentlichkeit, mit Georg Clavadetscher (Weltmeister 1952 in Oslo mit der Schweizer Siegermannschaft) und Moritz Minder (Weltmeistertitel Freie Pistole 1978 in Soeul/Korea). Es war damals dann ausgerechnet der jüngste dieser drei Weltmeister, der unbedingt eine «historische» Aufnahme mit allen drei Bündner Weltmeistern veranlaßte. Gerade diese beiden letzten Kantonalschützenfeste haben den Weltmeister der zwanziger Jahre, Josias Hartmann, verdientermaßen doch etwas in das Gedächtnis der heutigen Generation zurückgerufen.

*

Am 3. April 1893 in Says geboren, war Josias Hartmann als Nachzügler – rund sechs Jahre nach seinen drei Geschwistern – der Jüngste in der Familie Hartmann. Drei Knaben und ein Mädchen sorgten für einen lebhaften «Betrieb» im Sayser Bauernhaus. In einem im Frühjahr 1982 von Toni Walch, einem Freund von Josias Hartmann, in Genf geführten Gespräch sagt Josias, daß sein Vater ein intelligenter Mann war mit einer großen Bibliothek (mit praktisch allen deutschen Klassikern). Und diese Intelligenz des Vaters bezieht der jetzt bald 90jährige Josi auch auf sich, wenn er sagt, daß er in der 2. Klasse mehr gewußt hätte als die in der achten. Und daß er «an gschida Siach» war, damals, das bezeugt er jetzt in der Rückblende mit einem ein-

fachen, zu ihm passenden «jo sowiso». Nun, Josi hätte nach dem Besuch der Schulen in Says an der Kantonsschule sich nach dem Wunsche seiner Mutter das nötige erste Rüstzeug für den Pfarrerberuf holen sollen. Dazu Josias in seinem Genfer Gespräch: «Ich war nur wegen dem Kadettengewehr in der Kantonsschule. Als ich das Kadettengewehr hatte, habe ich nichts mehr gemacht.»

So zog denn Josi auch von seiner ungeliebten Kantonsschule recht bald fort. Er machte sich auf den Weg nach Luzern zu Büchsenmacher Riffel, wo er die Lehre als Büchsenmacher begann. Drei Jahre blieb er dort, unser späterer Weltmeister machte keinen Abschluß, lief einfach davon und ging zu Hämmerli, der einen Österreicher als Laufziehmeister hatte. Nachdem der alte Hämmerli dem Josias Hartmann eine Chance gegeben hatte für das Laufziehen, behielt dieser den Bündner und schickte den Österreicher fort, weil er – so erzählt Josi – dumm getan habe. In einer Woche habe Josias drei Läufe ohne Fehler gezogen. Bei einer Arbeitszeit von rund 11 Stunden (oder auch mehr) pro Tag (von 7 bis 12 und von 13 bis 19 Uhr, am Samstag bis 17 Uhr) verdiente unser Bündner Landsmann einen Fünfliber pro Tag: «Mit füf Franka im Sack sind miar di richa Siacha gsin», erinnert sich der Bündner Weltmeister der zwanziger Jahre.

Nach einem Jahr bei Hämmerli, es war 1913, absolvierte er ab Oktober die Rekrutenschule als Büchsenmacher in Bern (bis Januar 1914). Nach einem Aufenthalt in Says zieht Josias nach Bern in die Waffenfabrik. Bei Ausbruch des Ersten Weltkrieges hätte er in der Fabrik bleiben sollen. Aber das paßte dem jungen Josi nicht, er will an die Grenze. Eingeteilt bei den Schützen 8, macht er ab Dezember 1914 Dienst, zuerst in Andeer, dann in St. Maria i/M. und schließlich am Umbrail, zuerst 9 Monate hintereinander. Dann gab's zwischenhinein Urlaub, den er daheim verbrachte.

Nach dem Weltkrieg zog Josias nach Lausanne, drei Wochen arbeitete er im Waffengeschäft Mayor als Büchsenmacher. Der aber hatte nur alte Revolver, alte Floberts und «därigs

Josias Hartmann zwischen 1945 und 1950

Zügs». Das hielt Josi nicht aus. Er wollte selber geschäften; er hatte so auch im Sinn, das Geschäft seines Lehrmeisters Riffel in Luzern zu übernehmen. An einem Schützenfest in Payerne, wo Josi gut schoß, soll man ihm gesagt haben, «Il faut rester à Lausanne». So begann also Josi 1919 in Lausanne auf eigene Faust, von daheim hatte er für den Geschäftsbeginn Geld erhalten, nachdem der Vater geteilt hatte. Es mögen rund Fr. 20 000.– gewesen sein, die er zur Verfügung hatte. Josi kaufte viele deutsche Mark, ... und hat dann auch prompt viel verloren. Ein «Bankier», ein guter Freund, soll ihn in diese Misere hineingerissen haben. «Ich glaubte alles, ich glaubte nicht, daß es schlechte Leute gibt auf der Welt», meint heute Josias. Er hat dies auf der Geschäftsreise in Deutschland zu spüren bekommen. Josi wollte Ware einkaufen, Gewehre und Werkzeuge. Da kam das Ausfuhrverbot, sein Geld «ist flöten gegangen», und Josi hat nichts bekommen. Aber ein Josias Hart-

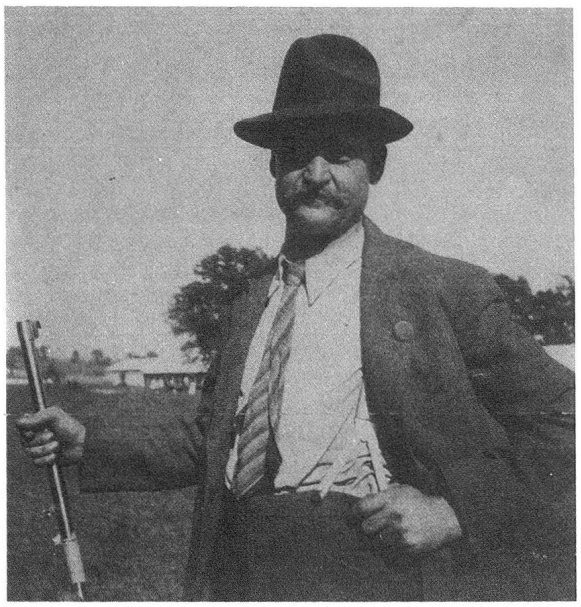
mann gibt nicht auf, immer wieder beginnt er neu. Als guter Büchsenmacher mit besonderer Gabe für das Anfertigen eines Schaftes (ein Schaft pro Tag) fand er immer wieder Kundschaft.

*

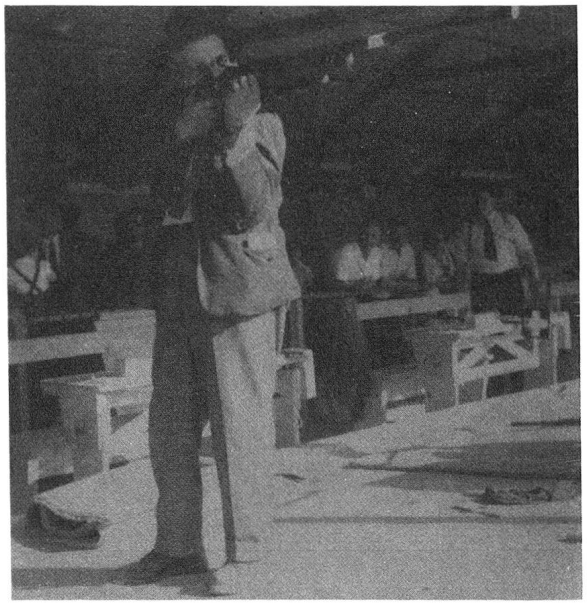
Bleiben wir vorerst nun bei den ersten Erfolgen der Schützenlaufbahn des Josias Hartmann, so wie er es aus der Erinnerung an seine Jugendzeit erzählt. Es begann nicht mit dem Kadettengewehr, wie man meinen möchte, sondern mit dem Vetterligewehr daheim auf eine Distanz von zirka 150 Metern. Mit 17 Jahren, während der Lehre bei Riffel in Luzern, nimmt er am Eidgenössischen Schützenfest 1910 in Bern teil, die Resultate waren aber «nicht so glänzend». Ein Becher erinnert an die Teilnahme am Tiro cantonale ticinese 1912 in Bellinzona. Erstmals international in Erscheinung trat Josias Hartmann 1920 in Rennes (Frankreich) bei einem inter-alliierten Treffen (ohne Deutschland und Österreich), als er bester Kniend-Schütze wurde. Die Schweiz stellte hier allerdings keine Gruppe.

*

Und dann kamen die großen Jahre des Josias Hartmann. 1921 in Lyon bei seiner ersten Weltmeisterschaftsteilnahme schoß Josi in der Schweizer Mannschaft, die mit Hartmann,



Josias Hartmann in den fünfziger Jahren



Josias Hartmann am Eidg. Schützenfest 1954 in Lausanne

Zimmermann, Hänni, Zäch und Amondruz hinter den weiterhin dominierenden Amerikanern den zweiten Platz belegte. Bester Schweizer im Dreistellungsresultat war Josias Hartmann mit 1014 Punkten. Hermann Bouverat, Arlesheim, schreibt in seinem Buch «Schweizer Matcheure im Banne der Schützenweltmeisterschaften 1897–1957» zum Wettkampf von Lyon:

«Der Match in Lyon wurde für die Schweiz von Hartmann, Zimmermann, Hänni, Zäch und Amondruz bestritten; es waren alles neue Stars, die erstmals im Vollgefühl der großen Verantwortung standen. Hatte die schweizerische Stutzermannschaft in den Vorkriegsjahren mit höchst seltenen Ausnahmen vor dem Match ungefähr die Punktzahl errechnen können, mit welcher sie den Wettkampf gewinnen würde, trat in Lyon eine totale Wendung ein. Die Ergebnisse der Schweizer entsprachen wohl den Erwartungen, aber der Überlegenheit der Amerikaner in den Waffen, in der Munition und auch in den Hilfsmitteln vermochten sie nicht standzuhalten; es war zuviel verlangt.»

Josias Hartmann meint zu diesem Wettkampf, daß die Amerikaner die Schweizer übers Ohr gehauen hätten. Josias hatte gut begonnen, mußte dann aber erst am Nachmittag bei greller

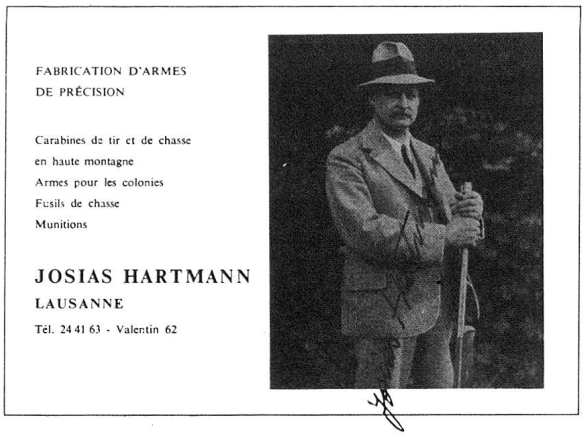
Sonne weiterfahren. «Hätte ich gleich weiterfahren können, wäre ich Weltmeister geworden.» Bei greller Sonne waren die Resultate – bei offenem Visier – schlechter.

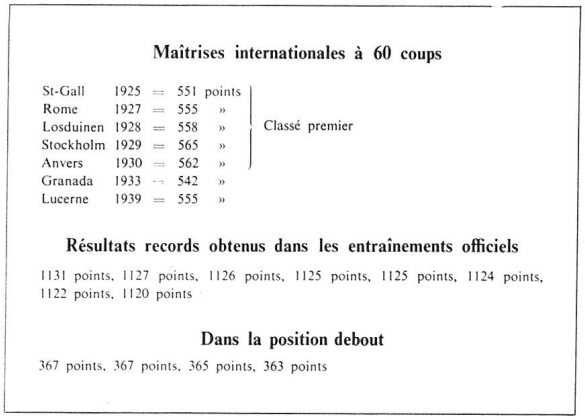
1922 folgte der Wettkampf in Mailand, auch hier wieder die Amerikaner vor den Schweizern, doch nicht mehr so dominierend (zwei Titel durch Lienhard für die Schweiz). Für Mailand wurden im Vergleich zu den Vorkriegsjahren vermehrte Trainings durchgeführt, Ausscheidungsschießen in Zürich, Solothurn und Luzern. Auch Josias Hartmann stand in den vordersten Rängen und wurde für die Mailänder Weltmeisterschaften selektioniert. Josias kam im Dreistellungstotal auf 1009 Punkte.

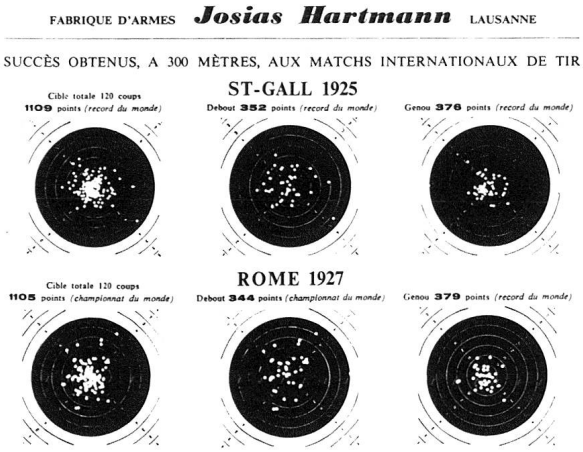
Praktisch die gleiche Mannschaft wurde für den Stutzermatch 1924 in Reims selektioniert, nur Rösli wurde durch Jakob Reich ersetzt. Die Schweiz klassierte sich wieder hinter Amerika, ein Stellungstitel ging an Zimmermann; Josias Hartmann erzielte diesmal 1034 Punkte.

Und dann kam 1925 die große Stunde für den Sayser. Der 13. August 1925 brachte Josias das große Glück: drei Weltmeister-Titel, drei Weltrekorde, das war seine glänzende Ausbeute. Die Schweizer sprangen für die nicht vorbereiteten Italiener, welche die Titelkämpfe hätten durchführen sollen, ein und organisierten den Anlaß zusammen mit dem kantonalen Schützenfest in St. Gallen. Zum Match traten die Schweizer neu ausgerüstet an. Bei den Ausscheidungsschießen für die WM in St. Gallen stand Josias an der Spitze; er schoß dann zusammen mit Zimmermann, Lienhard, Pelli und Reich das Programm in St. Gallen. Über die Resultate von Josi schreibt Hermann Bouverat:

«Zuerst wurde die Liegendstellung in Angriff genommen. Mehrheitlich wurden Passen über 90 bis 97 Punkte geschossen. Hatten Pelli und







Geschäftskarte von Weltmeister Josias Hartmann

Hartmann sehr hoch abgeschlossen, so stellte Lienhard diese Resultate in den Schatten, indem er mit Passen von 96, 96, 97 und 95 Punkten abschloß. Die Amerikaner hatten sich sehr stark ausgegeben; es blieb nicht nur ihnen, sondern sämtlichen Teilnehmern versagt, Lienhard einzuholen. Mit seinen 384 Liegendpunkten ist er Weltmeister geblieben . . . Kniend kam Hartmann auf 376 Punkte, und damit erreichte er nicht nur die Weltmeisterschaft, sondern erzielte damit den Weltrekord. Er bildete überhaupt eine Klasse für sich, und da es ihm gerade lag, Weltbestleistungen zu löschen, ging er frohen Mutes an die Stehendstellung. Zwei Stunden später verließ er den Stand mit der Weltmeisterschaft im Stehend! . . . Ebenso bildete sein Dreistellungsresultat eine Weltbestleistung, und abschließend ergab auch die Addition aller Resultate der Schweizer Equipe einen Weltrekord . . . Als Jakob Reich seinen letzten Schuß abgegeben und damit den Schweizer Sieg sichergestellt hatte, formierte sich ein großer Zug der begeisterten Menge, welcher die beiden neuen Weltmeister Hartmann und Lienhard im Triumphe vom Schießstand zur Festhalle begleitete, wo die schweizerischen Matchschützen Gegenstand wiederholter nachhaltiger Ovationen waren.»

Josias Hartmann, 12. 6. 1977
(Archivbild Bündner Tagblatt)

Zwei Jahre später stand der Sayser in Rom wieder im Rampenlicht. Drei Weltmeistertitel und ein Weltrekord waren am 1. Juni die prächtige Bilanz unseres Bündners. Zwischen Hartmann und Zimmermann entspann sich ein hartes Duell, das der Sayser für sich entschied. Josias überschoß Lienhard im Total um 22 Punkte. Aus Bouverats Buch zitieren wir nur kurz:

«Hartmann schuf mit seinem Schießen eine atemlose Spannung und entzückte die Zuschauer, indem er in frohmütiger Laune und einem Lächeln hintereinander 96, 94, 95 und 94 Passenpunkte schoß. Damit hatte Hartmann in der Kniendstellung seinen Weltrekord von St. Gallen um drei Punkte überboten, gleichzeitig noch die Weltmeisterschaft errungen und mit einer neuen Weltbestleistung unterstrichen.»

Einen Tag nur dauerte die ganze Weltmeisterschaft. Aber man zog rund 10 Tage vorher von daheim fort, um sich zu akklimatisieren. Und, was dann nicht verwundert, Josias war jeden Tag in der Kantine zu finden, der Chianti hatte es ihm angetan, wie er frohgelaunt erzählt. Einmal sei Gruppenchef Keller, zu dem Hartmann als recht eigensinniger, selbstbewußter und hartköpfiger Bündner kein gutes Verhältnis hatte, gekommen und fragte ihn: «Was machen Sie da?» Josis Antwort war knapp und präzis: «Ich schieße, nicht Sie!» Am Wettkampftag ging Josi, der nie frühstückte, in den Frühstückssaal. Gruppenchef Keller kritisierte, dass Hartmann spät heimgekommen sei. Die Reaktion des Saysers dazu: «Ich bin haushoch Weltmeister heute!» Das Selbstvertrauen fehlte ihm nicht im geringsten. Und wenn er auch so angegeben haben mochte, das Naturtalent Josias Hartmann behielt mit seiner Prognose recht und holte sich in Rom ganze drei Weltmeister-Titel und einen Weltrekord.

Auch ein Jahr später, 1928 im holländischen Loosduinen, war Josias in der Schweizer Grup-

Drei Weltmeister, v. l. n. r. Moritz Minder, Samedan, Josias Hartmann, Genf/Says, Georg Clavadetscher, Küblis 20. 6. 1981 (Foto Mario Vasella)

pe. In einem spannenden Wettkampf holte sich die Schweiz den Sieg vor Schweden und Amerika, zwei Einzeltitel durch Reich und Zimmermann. Hartmann verblieb diesmal ohne Titel, innerhalb der Schweizer Gruppe im Totalresultat auf Platz 2 hinter Reich.

Seinen letzten Weltmeister-Titel und Weltrekord holte sich Josias Hartmann ein Jahr später in Stockholm am 14. August 1929. Mit dem Dreistellungs-Total von 1114 Punkten verbesserte er auch seinen St. Galler Weltrekord um 5 Punkte. Erst acht Jahre später fiel dieser Weltrekord. In Stockholm lieferten sich Hartmann und Zimmermann einmal mehr ein hartes Duell. Beide erzielten 1114 Punkte, der Weltmeister-Titel ging wegen der größeren Anzahl von Zehnern an Hartmann. Der Weltrekord wurde vorerst nur für Zimmermann eingetragen, weil er vor Hartmann geschossen hatte. Die Meinungen gingen allerdings über diese Regelung auseinander. An der Weltmeisterschaft 1949 in Buenos Aires hatte sich ein gleicher Fall ereignet. Gemäß Meinung des Berichterstatters des «Schützen-Nachrichtendienstes» gehörte dort der Rekord jenem Schützen, der vorher geschossen hatte. Er bezieht sich auf Stockholm 1929, wo – bis 1937 – Zimmermann in der Weltrekordliste figurierte, weil er sein Pensum vor Hartmann geschossen hatte (Herman Bouverat). Der Generalsekretär der Schützenunion, Karl August Larsson, hat auf Anfrage hin festgestellt, daß die Regeln diesen Fall nicht entschieden hätten. Man hätte deshalb immer diejenigen in die Rekordliste eingetragen, welche die höchste Punktzahl erreicht haben. Daraus folgert Larsson, daß sie alle, Zimmermann und Hartmann in Stockholm, Elo und Janhonen in Buenos Aires, höchste Resultate geschossen hatten, so sei auch die Eintragung ins Schützenbuch erfolgt (also Hartmann und Zimmermann als Weltrekord-Schützen).

1930 wurde Hartmann wiederum für die Weltmeisterschaft in Antwerpen selektioniert. Die vom Pech vefolgten Schweizer holten eine einzige Medaille, Silber hinter den Amerikanern im Nationenklassement. Josias Hartmanns Pech: er mußte in der Kniendstellung seine 40 Schüsse während eines Gewitterregens durchschießen. Eines wenigstens war ihm vergönnt: er schoß das höchste Schweizer Dreistellungsresultat (1099 P.).

Die Nichtselektion von Josias Hartmann für die Weltmeisterschaft 1931 im polnischen Lemberg war eine bittere Pille. Der Vorstand des Bündnerischen Schützenverbandes wehrte sich für ihn wie folgt: «. . . beim Zentralkomitee des

SSV energisch für den Landsmann wehrte und unter dem Traktandum «Sammlung für den Matchfonds» demonstrativ beschloß: «Angesichts des Ausschlusses von Hartmann aus der Matchgruppe wird ein erneuter Appell für unseren Kanton als nicht opportun betrachtet.» (Leo Schmid in der Jubiläumsschrift «100 Jahre Bündnerischer Schützenverband 1881–1981»). Für Lemberg blieb der Technische Leiter Hans Keller allerdings hart, Hartmann blieb daheim.

In Granada 1933 war Josias auf Grund der Trainingsresultate wieder dabei. Hinter Weltmeister Fernand Demierre mit 1094 und dem zweiten Schweizer Zimmermann (ebenfalls 1094) erreichte Hartmann das drittbeste Schweizer Resultat (1089). Die Schweiz siegte vor Finnland und Schweden. Hartmanns Kniend-Weltrekord von 1927 wurde vom Schweden Rönmark übertroffen.

Ein letztes Mal an einer Weltmeisterschaft dabei war Josias Hartmann in Luzern 1939. Hinter Zimmermann und Grünig erreichte der 46jährige Josias Platz 3 im Dreistellungstotal.

Josias Hartmann hat neben den Weltmeisterschaften noch manche andere Schießen auf nationaler, kantonaler und regionaler Ebene mitgemacht und gute Resultate erzielt. Es würde aber den Rahmen der Würdigung des siebenfachen Weltmeisters und fünffachen Weltrekordhalters sprengen, diese hier aufzuzählen.

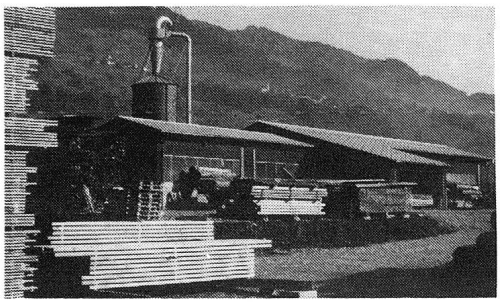
Erst mit 86 Jahren hat er, der sich nicht unterkriegen ließ – sei es auf dem Schießplatz oder auch im Geschäftsleben, wo er nicht immer Glück hatte – sein Geschäft in Genf aufgegeben. Ein Unfall, den er im Mai 1979 erlitt, machte seiner Geschäftstätigkeit ein Ende. Eineinhalb Monate war er nach dem Unfall im Spital, wo man ihm ein neues Gelenk in der linken Hüfte einsetzen mußte. Zuerst konnte er wieder an zwei Krücken laufen, später an einer (so auch am offiziellen Tag des Kantonsschützenfestes 1981 in Chur). In Lausanne hatte er 1919 selbständig zu geschäften begonnen, bis 1924 blieb Josias dort, zog dann vorübergehend nach Bern, kam wieder nach Lausanne zurück. Er blieb in Lausanne, bis das Haus, in welchem er sein Geschäft hatte, verkauft wurde. Das war in den sechziger Jahren. Von Lausanne zog Josias nach Genf, begann wieder neu, bezahlte seine alten Schulden (wie er rückblickend festhält), lebte gut, nachdem er seine Preisauszeichnungen größtenteils verkaufte, um leben zu können. Geblieben sind ihm noch Medaillen, die an eine erfolgreiche Schützenlaufbahn erinnern, an die höchsten Titel, die er in St. Gallen, Rom und Stockholm errang.

Aus der Heimat wünschen wir dem Weltmeister der zwanziger Jahre, dem Sayser Josias Hartmann, zum Geburtstag alles Gute und noch viel Sonnenschein.

Lietha & Cie AG Grüsch

Handelsmühle, Sägerei und Hobelwerk

Tel. 081 52 17 66



Klotzbretter aus feinjährigem Bergholz in Fichten, Lärchen, Arven.
Ged. Buchen, Pfälzer-Eichen, Föhren
Exoten: Abachi, Limba
Ofentrockene Hobelwaren in guter Sortierung: Fastäfer in Fichten, Lärchen, Arven, Douglas
Bodenriemen, Betonschalungen mit Spitznut
Gehobelte Chalet-Fleck
Bauholz nach Liste

Back-, Spezial- und Haushaltmehl
Bündner Bramata und Polenta
Futtermittel